

Kollegiale Hilfe (KoHi)

Psychische Erste
Hilfe durch
Kolleg*innen in
der Klinik Hietzing

KOLLEGIALE



Wiener Gesundheitsverbund
Klinik Hietzing



Für die
Stadt Wien

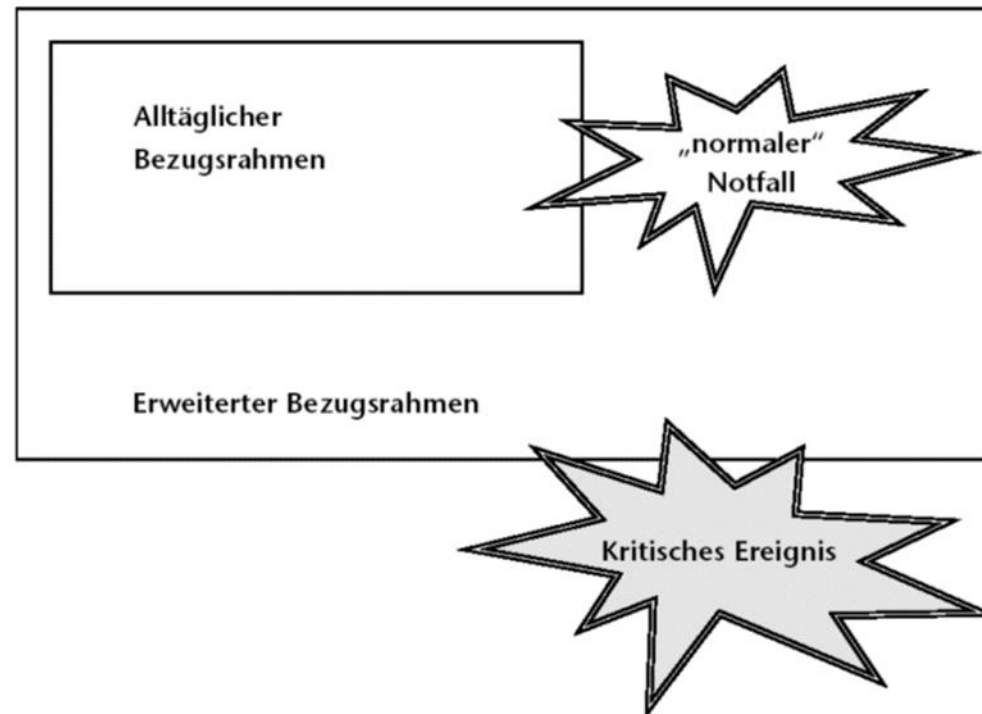
Dr. Angelika Flynn, MSc

11.05.2022

100% der Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen sind mit kritischen Ereignissen konfrontiert

Kritische Ereignisse

- Stehen außerhalb des erweiterten Bezugsrahmens
- 24/7
- Plötzlich



Beispiele kritischer Ereignisse im Arbeitskontext

- Ereignisse, bei denen das Opfer den Helfern gut bekannt ist oder eine starke persönliche Betroffenheit durch Identifikation gegeben ist
- Ereignisse, bei denen Kinder beteiligt sind bzw. geschädigt werden
- Schädigung/Tod eines Patienten durch Fehler in der Behandlung
- Außergewöhnliche Todesfälle
- Suizid von Patient*innen / Kolleg*innen
- Ethische Konflikte in der Patient*innenbetreuung
- Existentielle Bedrohung durch eigene Verletzung/Infektion
- Übermäßiges Interesse der Medien
- Konfrontation mit Gewalt durch Patient*innen oder deren Angehörige

Hilfiker David 1984; Teegen, Dominick, Herdeegen 1997

Welche Hilfe benötigen Kolleg*innen nach einem Kritischen Ereignis

- Gespräch mit Kolleg*innen
- Bestätigung der fachlichen Kompetenz
- Bestätigung der klinischen Entscheidungen
- Bekräftigung des Selbstwertgefühls
- Kurze Auszeit von der klinischen Tätigkeit, Möglichkeit sich zu sammeln

Kolleg*innen sollten psychisch unterstützt werden – dazu benötigt es 3 Ebenen der Unterstützung



<https://www.psqh.com/analysis/clinician-support-five-years-of-lessons-learned/>

3-Stufen-Modell der psychischen Unterstützung (Susan Donnell Scott)

Welche Rollen müssen abgedeckt werden um Psychische Unterstützung im Krankenhaus zu etablieren:

1. Auftraggeber*in + Abteilungsleitungen mit passendem Mindset
2. Kolleg*innen, die psychische Erste Hilfe leisten
3. Mental Health Professionals
 - Psychiater*innen
 - Psycholog*innen
 - Seelsorger*innen
4. Organisator*in

Krankenanstalten sind zwar verpflichtet allen Mitarbeiter*innen Unterstützungsleistungen anzubieten, aber fehlende Auftraggeber*innen im klinikinternen Bereich führen dazu, dass sich im deutschsprachigen Raum Unterstützungsleistungen hauptsächlich außerhalb der Krankenanstalten etabliert haben. (ehrenamtlich)

Beispiele:

CH: organisiert durch die Fachgesellschaften: ReMed



D: Verein PSU–Akut (psychosoziale Unterstützung in der Akutmedizin)



A: Salzkammergutklinikum Bad Ischl (ehrenamtliche Peers)

Psychische Unterstützung durch Fachkolleg*innen = Peer Support, ist in vielen Branchen etabliert

- 1974 „ICISF Model“ (International Critical Incident Stress Foundation)

- Fluggesellschaft:



Stiftung Mayday

- Bahn / Wiener Linien:

Psychosoziale Unterstützung nach Krisen

SOZIUS

Kriseninterventionsteam der Wiener Linien



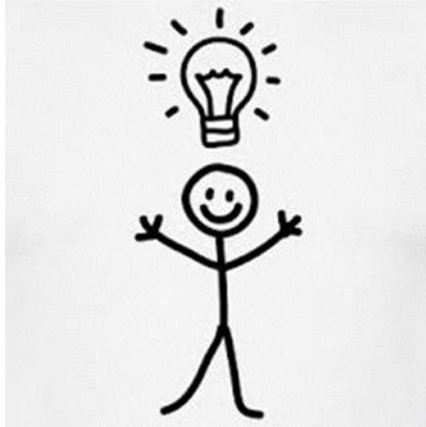
- Blaulichtorganisationen:

Das Peer-System der MA 70
... Wenn Vertrauen Hilfe bringt ...

Bettina Eder, Andreas Zajicek

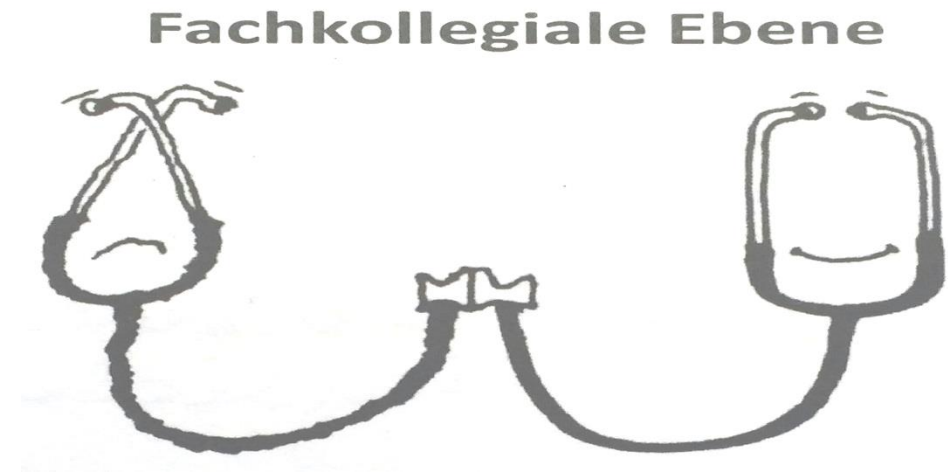
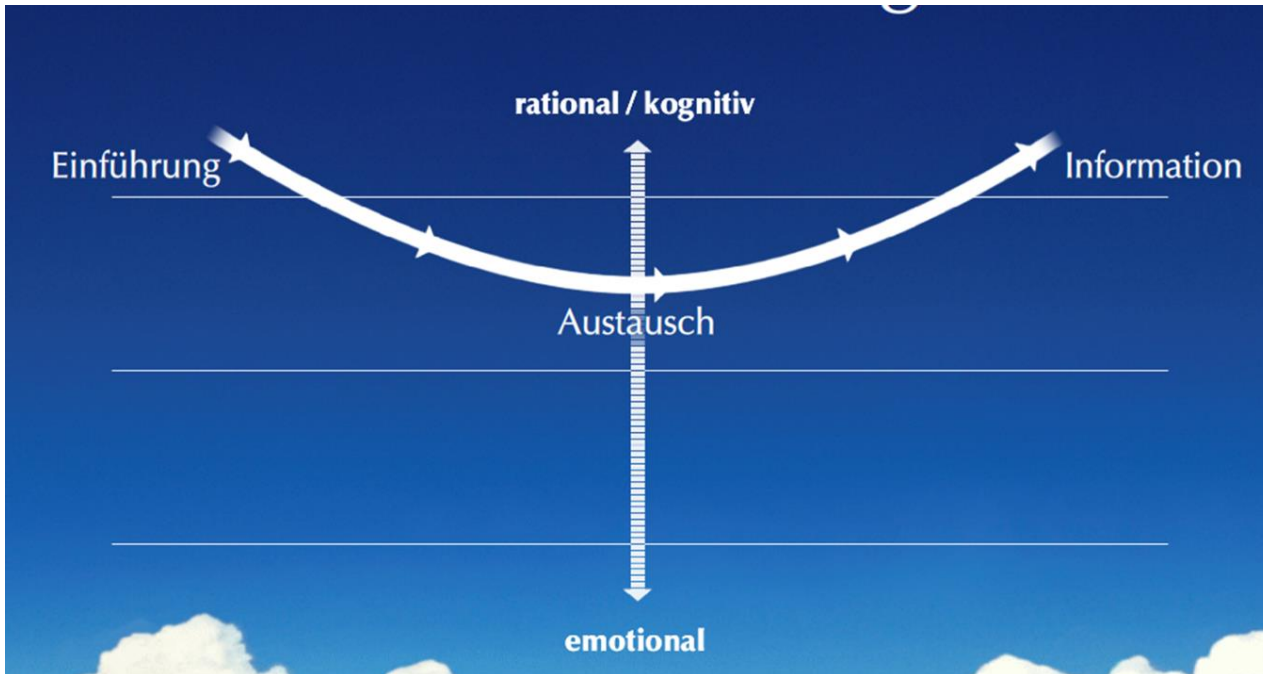


Wie können Krankenhäuser Peer Support umsetzen?



- Konzepte der Einsatzorganisationen übernehmen
- Einsatzorganisationen als Partner nutzen
- Psychische Erste Hilfe analog zur medizinischen Erste Hilfe implementieren
- Konzepte der Einsatzorganisationen sind nicht 1:1 übertragbar
- Psychische Erste Hilfe benötigt andere Rahmenbedingungen
- Kernkompetenz im Krankenhaus oft kaum vorhanden

Klinik Hietzing hat gute Erfahrungen mit abteilungsintegrierten Ansprechpartner*innen



Kollegiale Hilfe in der Klinik Hietzing

- KoHi werden durch die Führungskräfte nominiert
- KoHi erhalten eine 5-stündige Schulung in psychischer Erster Hilfe
- KoHi haben professionelle Ansprechpartner*innen im Haus (Mental Health Professionals)
- KoHi haben eine organisatorische Ansprechpartnerin im Haus (Stabsstelle Patient*innensicherheit)
- KoHi erhalten Informations- und Marketingmaterial
- KoHi erhalten ein Mobiltelefon
- KoHi werden durch regelmäßige Vernetzungstreffen vernetzt

Im österreichischen Gesundheitswesen

Kardinal Schwarzenberg Klinikum – Schwarzach:

2008 Kollegenhilfe innerhalb der Pflege; 2013 Start von KIMA

Unterstützung auf drei Ebenen

- + Ebene 1:
Entlastungsgespräche unter Kollegen zur raschen Stabilisierung nach dem Ereignis (10–15 Min.)
- + Ebene 2:
Unterstützung von hausinternen Notfallpsychologen, Psychologen und Ärzten über die **KIMA-Helpline 85400**
- + Ebene 3:
Weiterbehandlung durch externe Traumatherapeuten bei schwerer berufsbedingter Traumatisierung

Leitfaden für Entlastungsgespräche unter Kollegen

1. Fakten:

„Was ist passiert? Erzähl mir!“ „Was hast du als Nächstes getan?“ „Was ist dann passiert?“

2. Reaktionen:

„Wie geht es dir jetzt?“ „Was geht dir im Kopf herum?“

3. Nächste Schritte:

„Was wird/soll als Nächstes passieren?“ „Was möchtest du jetzt tun?“ „Mit wem willst (oder wirst) du heute noch sprechen?“

- > Fragen kurz halten, nicht nachbohren, nicht drängen
- > im weiteren Tagesverlauf starke Belastungen vermeiden und Rückkehr zu Routinetätigkeiten ermöglichen

Rahmenbedingungen, die KoHi in der Klinik Hietzing ermöglichen

- Seit 2018 – Akutbetreuung Wien (ABW) = Krisenintervention Wien auch für den Wiener Gesundheitsverbund zuständig
- 2018 Zuzug von 2 psychiatrischen Abteilungen in die Klinik Hietzing – back up
- Kooperation mit der psychologischen Servicestelle des WIGEV
- Supervision = Fürsorge für die KoHi (Einsatzmeldung an Psychologin)
- Seelsorgeteam
- Die meisten Kolleg*innen benötigen nach kritischen Ereignissen keine Unterstützung durch Mental Health Professionals

Organisation + Ansprechpartner

- Führungsebene gewinnen – Kulturwandel
- KoHi gewinnen: Nominierung
- KoHi-Schulungen organisieren
- Mitgliederorganisation und Verwaltung
 - Homepage für KoHi
 - Infomaterial
 - Telefone für KoHi beschaffen
 - Vernetzungstreffen organisieren
 - In die Routine überführen
 - Marketing innerhalb des Krankenhauses betreiben